

Jen AC 2 2/12

Vermerk

B. J. Ru 31

Betr.: Telefonat des Herrn Bundeskanzlers mit Präsident Jelzin am
20. Juli 1995, 12.00 Uhr

Nach Begrüßung und entsprechender Frage berichtete **Präsident Jelzin** zu seinem Gesundheitszustand: Er habe einen Herzanfall gehabt, dann starke Schmerzen verspürt und sei in ein Krankenhaus eingeliefert worden. Das Elektorcardiogramm habe Änderungen gezeigt. Jetzt sei die Lage aber stabilisiert. Er brauche noch einige Zeit um völlig wiederhergestellt zu sein. Die Ärzte hätten ihm versichert, daß dies der Fall sein werde. Er könne dann wieder Sport treiben und auch in die Sauna gehen. Er arbeite bereits 4 Stunden pro Tag und fühle sich nicht schlecht. Für seine Behandlung seien medizinische Geräte aus Deutschland eingesetzt, die sehr gut seien.

Auf die weitere Frage des Bundeskanzlers nach eventueller Urlaubsplänen: Er werde noch einige Tag im Krankenhaus bleiben, dann sofort im Anschluß für ca. 10 Tage in ein Sanatorium in der Nähe Moskaus gehen, eine Art Rehabilitationsklinik. Anschließend folge ein Urlaub. Er wolle nach Sotschi. Dort seien gute Bedingungen und "dort können wir uns treffen". Das Wasser, die Luft und die Sportmöglichkeiten seien in Sotschi sehr gut. Es gäbe eine Sauna. Der Bundeskanzler werde dort eine eigene Wohnung bekommen. Er präziserte auf Fragen, daß er ab 20. August dort sein werde.

Bundeskanzler: Gehe morgen in Urlaub. Können in 14 Tagen unter normalen Verhältnissen (gemeint ist die Telefonverbindung) telefonieren, allerdings ohne deutschen Dolmetscher. Russischer Dolmetscher müsse beide Gespräche dolmetschen.

Präsident Jelzin stimmte zu. Man werde in 2 Wochen telefonieren und dann abschließend das Treffen vereinbaren.

Bundeskanzler wechselte anschließend das Thema um "nochmal über Bosnien zu sprechen". Er mache sich ganz große Sorgen. Es komme entscheidend darauf an, daß Jelzin in dieser Sache aktiv werde. Die Sache werde sich sehr sehr zuspitzen. Es gäbe nur eine Möglichkeit zu einem vernünftigen Gespräch zusammenzukommen, nämlich dann, wenn die Leute in Belgrad - auf die nur der Präsident Einfluß habe - ihrerseits Einfluß wahrnehmen auf die bosnischen Serben, besonders den bosnischen Serbenführer.

Der Bundeskanzler fuhr fort, er fürchte, daß Karadzic jetzt alle Hemmungen fallen lasse. Er sei von der ganzen Weltöffentlichkeit als Verbrecher erkannt. Karadzic versuche eine Strategie, um aus der Ecke herauszukommen. Er wolle mit brutaler Gewalt seine Forderungen in Bosnien-Herzegowina durchsetzen. Anschließend werde er versuchen, das bosnische Serben nach Großserbien einzubringen und dann sich selbst an die Stelle von Milosevic zu setzen.

Präsident Jelzin: Er verstehe das. Karadzic habe die Russen um militärische Hilfe mit Kriegsmaterial gebeten. Er (Jelzin) habe kategorisch Nein gesagt. Morgen werde der Verteidigungsminister zur Konferenz nach London fliegen. Er habe ihn angewiesen, was er sagen solle. Er sei überzeugt, je mehr Gewalt angewendet werde, desto stärker werde der Widerstand der jugoslawischen Seite. Man sei bereit, Bosnien-Herzegowina Hilfe durch das russische Batalion zu erweisen. Ich habe dem russischen Verteidigungsminister gesagt, daß wir unsere militärischen Kräfte dort verstärken könnten, wir aber nicht an der schnellen Eingreiftruppe teilnehmen würden. Das sei definitiv.

Er wolle seinen Vorschlag wiederholend. Er habe in Halifax ein Gipfeltreffen vorgeschlagen, d. h., alle acht, dazu führende Repräsentanten aus Jugoslawien, Serbien, Kroaten und Muslime. Eingeladen werden könnten auch Vertreter der VN, NATO sowie weitere interessierte Seiten für eine politische Konferenz. Er glaube, daß man eine Art Frieden erreichen könne. Man müsse mit allen Mitteln versuchen, diese Lösung auf schnellstem Weg zu finden. Man müsse sich jetzt gemeinsam bemühen, sonst gehe jeder seinen eigenen Weg. Die Außen- und Verteidigungsminister allein würden keinen Erfolg haben. Sie würden mit Karadzic nicht fertig werden. Dies könne nur auf höchste Ebene gelingen.

Bundeskanzler stellte die Frage, warum Präsident Jelzin nicht seinen Einfluß auf Karadzic ausüben wolle.

Jelzin: Ich versuche, bislang Einfluß durch die Außen- und Verteidigungsminister auszuüben. Er müsse aber ehrlich sagen, daß Karadzic nicht nachgegeben habe. Er sei jetzt "tierisch" geworden und aus dem Rahmen der Vernunft gelaufen. Er (Jelzin) müsse jetzt persönlich auf ihn zugehen.

Bundeskanzler: Genau das meine ich. Du kannst doch mit ihm telefonieren. Du mußt ihm sagen, daß er mit der Explosion spielt. Er wird am Ende auf der Strecke bleiben, was immer er jetzt macht, wenn er nicht von der Gewalt weggeht.

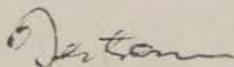
Jelzin: Verstehe. Aber das ist nicht mit einem Telefonat überzeugend zu machen. Dies müsse konkret erfolgen durch ein Treffen. Man müsse überlegen, ob man ihn dazu nach Moskau einlade oder sonstwo treffe, u. U. auf neutralem Boden oder ob er selbst hinfahre.

Der Bundeskanzler stimmt zu und weist darauf hin, daß Jelzin dies gegenwärtig nicht tun könne. Er solle aber versuchen, Karadzic in den nächsten 14 Tagen zu treffen. Er sei der einzige, der auf Karadzic Autorität habe.

Jelzin stimmt zu, daß Ärzte gegenwärtig noch nicht einverstanden seien. Dies könne aber nach 14 Tagen möglich werden. Er werde seine Mitarbeiter beauftragen, ein solches Treffen vorzubereiten.

Der Bundeskanzler schlägt vor, daß man dann davor noch einmal telefonieren solle.

Präsident Jelzin ist damit einverstanden



(Dr. Bertram)